

Rosina Sonnenschmidt

## Klang - Zeit am Beispiel der klassischen nordindischen Musik

Ich möchte mich zunächst vorstellen: vor meiner Laufbahn als Sängerin hab ich viel über westliche Musikgrammatik gelernt, aber nichts über das Wesen von Musik: warum reagiere ich auf eine Musik so und auf eine andere Musik anders. Ich war Musikethnologin mit dem Schwerpunkt der klassischen nordindischen Musik und in den zehn Jahren, die ich mich in Studien und Feldforschungen ganz dieser Musik widmete, hörte ich keine abendländische Kunstmusik, sondern ließ mich ganz auf die indische Musik ein, mit allem, was einem Europäer zugänglich ist. ... Das einzige, was mich aber wirklich interessiert hat, war das, was ich vor einigen Wochen am Telefon hörte von Herrn Wallmann: Zeit und Klang. Und ich dachte, die Zeit ist reif dafür. In Indien wurde ich insofern sehr zufriedengestellt, daß ich etwas lernte über den inneren Zugang zu der Musik, den inneren Zugang zu der Zeit in der Musik, zu dem Klang innerhalb der Zeit, vor allem zum Phänomen der Zeit während etwas klingt, nämlich im Klang. ... Zunächst einmal habe ich hier eine ganz einfache Erklärung des Zeitphänomens.



Die Linie symbolisiert die westliche Denkweise, ein lineares Zeit- und Geschichtsbewußtsein. Für uns ist wichtig, wer wann, von wann bis wann was getan hat. Uns interessiert nicht wie, sondern was er getan hat; wir müssen Fakten haben. Das betrifft auch unser Leben. Der Kreis symbolisiert ein zyklisches Bewußtsein, das für alle außereuropäischen Kulturen bestimmend ist. Dieses kreisförmige Bewußtsein oder Zeitgefühl ist ganz und gar identisch mit der Natur. Ohne das zu begreifen können wir tausende Raga hören; wir würden nie begreifen, warum ein Raga zu einer bestimmten Zeit aufgeführt wird. Das zyklische Bewußtsein relativiert die normale Alltagszeit, relativiert auch die Lebenszeit. Und Sie wissen, daß es in Asien die Wiedergeburtstheorie gibt, ein weiteres Beispiel zyklischen Denkens. Noch etwas möchte ich vorausschicken:

zeit

ZEIT

Die klein geschriebene Zeit nenne ich die "kleine Zeit", sie ist das Zeitkontinuum, das verstreicht, schnell, wenn es ausgefüllt ist und langsam, wenn es sich zur Langeweile dehnt. Diese Zeit ist eine Abmachung der Menschen untereinander. Sie wissen, wenn Sie im Weltraum herumfliegen und sagen, es ist 13.05 Uhr, dann sagt das dem Weltraum nichts, wohl aber Ihnen. Die kleine Zeit messen wir nach einem verabredeten Maß und mit unseren Gefühlen. Das Pendant dazu ist die großgeschriebene ZEIT, die im Westen kaum wahrgenommen wird. Diese ZEIT IST. Sie hat keinen Anfang, kein Ende, sie wird verglichen mit einem spiegelglatten See; mit der Ewigkeit. Was heißt das auf die Musik übertragen? ..."

aus einem Vortrag von Dr. Rosina Sonnenschmidt, Schöntal,  
gehalten in Wuppertal am 20.6.1991